

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Erscheint
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage für den
nächstfolgenden Tag.

Bezugspreis:
Durch Holen frei ins Haus geliefert vierteljährlich Mark 3.15,
monatlich Mark 1.05. Durch die Post bezogen vierteljährlich
Mark 3.15 ausschließlich Bestellgeld.
Einzelne Nummern 10 Pfennig.

zugleich

Oberlungwitzer Tageblatt
und
Gersdorfer Tageblatt

Anzeigenpreis:

Orts-Anzeigen die 6-gelappte Korpuszeile 25 Pfennig, auswärtige
35 Pfennig, die Reklamazeile 75 Pfennig. Gehalt für Nachweis
und Lagernde Briefe 20 Pfennig besonders.
Bei Wiederholungen tarifmäßiger Nachsch. Anzeigenaufgabe durch
Fernsprecher schließt jedes Besondere aus. Bei zwangsweiser
Entziehung der Anzeigengebühren durch Abgabe oder im Konkursfalle
gelangt der volle Betrag unter Wegfall jeden Nachlasses in Anrechnung.
Sämtliche Anzeigen erscheinen ohne Aufschlag im
„Oberlungwitzer Tageblatt“ und im „Gersdorfer Tageblatt“.

**Tageblatt für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Rösdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand,
Mittelbach, Gröna, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf u.s.w.**

Nr. 112.

Bezugspreis Nr. 157.

Sonnabend, den 17. Mai 1919.

Bezugspreis: 30 Pfennig.

46. Jahrgang

Bezirksverband
K.-L.-Nr.: 742. M.

Mehl.

Das von der Reichsgetreidestelle überwiesene Mehl ist brutto für netto gefackelt. Da Um-
packung aus technischen Gründen nicht überall durchführbar ist, werden die Mithlenbesitzer und
Mehlgroßhändler ersucht, „Reichsgetreide- und Bezirksmehl“ ab 19. Mai 1919 nur noch mit 148
Pfund je Sack = 74 kg an den Bäcker und Mehleinhandler abzugeben und 148 Pfund Inhalt
zu berechnen.

Die Bäcker und Mehleinhandler haben daher auf einen Roggenklebebogen (148
Pfund Mehl) 204 Brotmarken, auf einen Weizenklebebogen (49 1/2 Pfund Mehl) 238 Weizenbrot-
marken zu kleben.

Da die Lieferungen der Reichsgetreidestelle zum Teil auch in Weizenmehl bestehen, kann
ab 19. Mai 1919 auf die, auf 1/2 Pfund Brot lautende Marke Nr. 3 Weißbrot oder Mehl be-
zogen werden, so daß bis auf weiteres jeder Brotkarteninhaber wöchentlich 1/2 Pfund Weißbrot oder
192 g Mehl erhält.

Glauchau, am 14. Mai 1919.

Amtshauptmann Freiherr v. Weid.

Bezirksverband
K.-L.-Nr.: 736. M.

Reisebrotmarken.

Ab 16. Mai kommen Reisebrotmarken neuen Musters zur Ausgabe. Die bisherigen
Reisebrotmarken behalten Gültigkeit bis zum 30. Juni. Nach dem 30. Juni 1919 ist ein Umtausch
nicht mehr zulässig, es sei denn, daß der Verbraucher einen Lebensmittelkartenabmeldebogen oder
sonstigen Ausweis vorlegt, inhalts dessen er über den 30. Juni 1919 hinaus mit Reisebrotmarken
anstatt mit örtlichen Brotkarten zu seiner Brotversorgung versehen ist.

Glauchau, am 14. Mai 1919.

Amtshauptmann Freiherr v. Weid.

Das Versicherungsamt, das Gewerbe- und Kaufmannsgericht sowie die Beratungsstelle
für Langenstraße sind nach dem Reinhardtshaus 80, 1. Treppe, Ausgang vom Altmarkt aus, ver-
legt worden.

Stadttrat Hohenstein-Ernstthal, den 16. Mai 1919.

Volkshäute Hohenstein-Ernstthal.

Morgen Sonnabend von 1-3 Uhr Marken-Ausgabe im Reinhardtshaus, Hof links, Nr.
253-616.

Freibank Hohenstein-Ernstthal.

Sonnabend Rindfleisch, gekocht, 1 Pfd. 80 Pfg. Lebensmittelkarten Nr. 3101-3204: 7-8,
3205-3308: 8-9. Fleischmarken mitbringen.

Webkursus für Arbeitslose.

Die Herren, die sich zur Teilnahme an dem Lehrgang gemeldet haben, wollen sich Montag
6 Uhr nachm. im mittleren Schulgebäude einfinden. Der Unterricht ist für hiesige Arbeitslose un-
entgeltlich. Auswärtige können gegen angemessene Entschädigung teilnehmen.
Weitere Anmeldungen nimmt entgegen

Hohenstein-Ernstthal, den 16. Mai 1919

R. Jähnia,
Leiter der Web- und Wirkschule.

Die öffentlichen Impfungen in Oberlungwitz

erfolgen im oberen Ort, das sind die Hausnummern 161-490, im Gasthaus „Reichels neue Welt“
Montag, den 19. Mai, nachm. 3 Uhr

und im unteren Ort, das sind die Hausnummern 1-160 und 491-657, im Gasthaus „Zum Forsthaus“
Donnerstag, den 22. Mai, nachm. 3 Uhr.

Impfpflichtig sind alle 1918 und früher geborenen, hier wohnhaften Kinder, die noch nicht
mit Erfolg geimpft worden sind. Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach,
Masern, Diphtherie, Keuchhusten, rosensartige Entzündungen usw. herrschen, dürfen die Impfungen zu
obigen Zeiten nicht gebracht werden. Ueber solche Kinder ist im Rathaus - Zimmer Nr. 3 -
Meldung zu erstatten.

Jedes Kind, das an einem der vorbezeichneten Termine geimpft worden ist, muß
8 Tage später in demselben Impfstoffe dem Impfarzt zur Nachschau vorgeführt werden. Im
übrigen ist den Verwaltungsvorschriften, die dem Eltern der Impfstoffe ausgehändigt werden, streng
nachzukommen.

Hinterziehung der Impfung wird nach § 14 des Impfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 30 Mk.
oder Haft bestraft.

Oberlungwitz, am 13. Mai 1919.

Der Gemeindevorstand.

Stenerpflichtige

hier, die über das Ergebnis ihrer diesjährigen Gemeindesteuer-Einschätzung eine Zuschrift noch nicht
erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich bei der hiesigen Gemeindekasse - Rathaus,
Zimmer 2 - zu melden.

Oberlungwitz, am 16. Mai 1919.

Der Gemeindevorstand.

Der 1. Termin Gemeindesteuer 1919 ist spätestens bis Montag, den 26. Mai d. J., -
auch im Falle eingewendeter Reklamation - an die hiesige Gemeindekasse - Rathaus, Zimmer
2 - zu bezahlen.

Oberlungwitz, am 16. Mai 1919.

Der Gemeindevorstand.

Fleischverkauf.

Sonnabend, den 17. Mai d. J., erhalten alle Personen bei ihrem zuständigen Fleischer
Wurstfleisch und zwar 150 Gramm einschl. Wurst. Gefäße sind mitzubringen.

Oberlungwitz, am 16. Mai 1919.

Der Gemeindevorstand.

Geschäftszeit in der Gemeindeverwaltung.

Vom 17. Mai d. J. an ist die hiesige Gemeindeverwaltung Sonnabends und an den
Tagen vor Festtagen, sowie an 3 Feiertagen von vorm. 8 bis nachmittags 1 Uhr geöffnet.
Im übrigen wird für das Publikum täglich nachm. 4 Uhr geschlossen.

Oberlungwitz, am 16. Mai 1919.

Der Gemeindevorstand.

Ernteflächenhebung.

Nachdem die Fragebogen für die Ernteflächenhebung behändigt worden sind, werden die
Herren Landwirte und sonstigen in Frage kommenden Grundstücksbesitzer hiermit darauf aufmerk-
sam gemacht, daß die Fragebogen vom Besitzer persönlich zurückzugeben sind.

Der dem Fragebogen aufgedruckte Rückgabetermin ist streng einzuhalten.

Oberlungwitz, am 16. Mai 1919.

Der Gemeindevorstand.

Freibank I Oberlungwitz (Postgut).

Sonnabend, den 17. Mai d. J.

kommt rohes Rindfleisch, à Pfund 1,20 Mk., zum Verkauf. Die Abgabe erfolgt nur gegen Vor-
legung der Freibankfleischbezugskarte und Fleischmarken.

Vorm. von 9-10 Uhr Karten-Nr. 611-710,
" " 10-11 " " 711-797,
" " 11-12 " " 1-100.

Oberlungwitz, am 16. Mai 1919.

Der Gemeindevorstand.

„Wir wollen nicht!“ - „Wir sollen!“

Das ganze deutsche Volk hält an dem Un-
annehmbar, weil unerfüllbar“ der Reichsregierung
für den Westplan, der sich Friedensvertrag
von Versailles nennt. Die feindlichen Kräfte
beweisen geringe Einnicht, aus ihren Spalten
läßt es heraus, daß wir unterzeichnen sollen,
und es wird erwartet, daß wir schließlich auch
unterzeichnen werden, denn über vier Millionen
Ententruppen ständen zum Einmarsch in
Deutschland bereit. Versteht man sich, daß
Deutschland den Vertrag nicht ausführen werde.
Tob der Deutschen Kaiser Clemenceau keine
Requena sein, den Weg zu einer wirklichen
Gerechtigkeit einschlagen, ist selbstverständlich.
Lord George ist nicht viel anders, und auf den
Geschäftspolitiker Wilson dürfen wir auch keine
überwichtigen Erwartungen setzen.

Diese drei Männer haben den Gewaltfrieden
ausgearbeitet, aber aus eigenem Antrieb allein
werden sie dies im Gebäude des Hofes nicht
wieder einziehen. Dazu gehört eine Bewegung
der Staatsoberhäupter und die übrigen Regierungs-
mitglieder und aller Klassen der Bevölkerung.
Wie man diese wirken kann, wenn sie eintritt,
das muß sich zeigen. Schmerzlich schwer wird
der Friedensvertrag in jedem Falle bleiben, dar-
über soll sich kein Deutscher trügerischen Erwar-
tungen hingeben. Wenn uns Zugeständnisse bei
den Landabtretungen gemacht werden, Geld wird
uns sicher nicht geschenkt. Es wird leicht mög-
lich noch mehr verlangt. Neue Steuern und aller-
mögliche Sparanstrengungen sind die einzige Rettung für
die Zukunft. Und rufen die feindlichen Truppen
in Deutschland ein, niederbreiten können wir
andere Städte nicht, dann müssen wir aushalten.

Der Zufall hat es gewollt, daß die deutsche
Weisheitsregierung und die Nationalversammlung
im „Unannehmbar“ in einem Saale anspra-
chen, der fast unmittelbar Wand an Wand mit
dem Ziergebäude des ersten Hohenzollernkaisers
liegt. Die frühere Bibliothek, wo die National-
versammlung tagte, und das Palais des Kaiser
Wilhelm I. sind unmittelbar benachbart. Am
8. März 1888 sagte hier der 90jährige Monarch:
„Ich habe keine Zeit, müde zu sein!“ Heute gilt
das Wort für das ganze deutsche Volk, das nicht
müde werden darf im tapferen Aushalten. Wir
müssen erzwungen, was notwendig ist. Um der
Gerechtigkeit und der Völkerverständigung willen
die Entente-Tatortoren nicht. Wer das bei uns
gedacht hat, der kennt diese Männer nicht, bei
denen Deutschlands Vernichtung schon beschlossen
war, bevor der Weltkrieg auch nur begonnen
hatte.

Sitzung des Reichskabinetts.

Am Donnerstag vormittag tagte eine Kabi-
nettsitzung, in der neben einigen laufenden An-
gelegenheiten insbesondere die territorialen Fra-
gen des Friedensvertrages erledigt wurden. Da
bei wurde auch mit Betriedigung festgesetzt, daß
die gegenwärtigen Verhandlungen gegen den Gewalt-
frieden der Entente nicht in eine schmachvolle Rettung

der persönlichen Politik des Brandenburger
auszusetzen sind.

Rein Umfall der Regierung.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ stellt alle
Verständigungen, welche in der Friedensfrage
einen Umfall der Regierung vorgeben, auch aller-
hand Kombinationen über Gegenstände innerhalb
des Kabinetts daranzugeben, in Abrede und schreibt
in der Bedingung, wie sie der Entwurf von
Verträgen enthält, sind für Deutschland unan-
nehmbar. Aufgabe der Regierung und der Ver-
treter ist es, zusammenzusetzen in den Be-
stimmungen, die Änderungen herbeizuführen,
welche es zusetzen würden, der Welt endlich den
so dringend notwendigen Frieden zu geben. Die
Verhandlungen für die Verhandlungen sind und
werden die Punkte des Brandenburger Willens.
Welchen Erfolg sie haben werden, ist noch nicht
abzusehen. Das eine doch ist sicher, daß in der
Welt den Öffentlichkeit alles vermieden werden
sollte, was die Geschlossenheit der Regierung und
des Volkes als irgendwie beeinträchtigt auch nur
erkennen lassen könnte.

Die Folgen einer Ablehnung.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von
gestandener Seite hört, hat Reichsminister Dr.
Freuh gestern noch einmal empfohlen, daß die
Reichsregierung den Friedensvertrag in der vor-
liegenden Form unter keinen Umständen unter-
zeichnen werde. Dr. Freuh redne im Falle des
Zureckens der Friedensverhandlungen mit einer
schweren Hungerblockade und damit auch mit
bedauerlichen größerer Unruhen. Wird aber der
Vertrag in der vorliegenden Fassung unterzeich-
net, so erklärt Dr. Freuh, würde ein noch viel
schwereres Chaos entstehen, da Millionen Deutscher
infolge der Ruinierung der Industrie und des
Handels brotlos würden. Die Hoffnung der
Entente auf die Unabhängigen seien Eisenblafen.
Kommen die Unabhängigen aus Ruher, so komme
damit auch das Chaos und der Volksewismus
nach Deutschland. Damit sei der Entente auch
nicht gedient, denn einmal würden die Unruhen
vor ihren Grenzen nicht halt machen, und so-
dann würde sie von einem chaotischen Deutsch-
land irgend welche Kriegsschadigungen nicht
zu erwarten haben. Am wohlverstandenen Inter-
esse der Entente liege es daher auch, daß die
letzte Regierung am Ruher liebe. Diese werde
aber nur dann die Geschäfte weiter führen, wenn
die Entente zum Wilsonschen Programm zurück-
kehre und den Friedensvertrag so gestalte, daß
er den deutschen Lebensbedingungen gerecht werde.

Vollstimmung oder nicht?

Berlin, 15. Mai. Wie verlautet, erwägt
Ministerpräsident Scheidemann nach wie vor den
Gedanken einer Vollstimmung über die Frie-
densbedingungen, falls sich herausstellen sollte,
daß auf dem Verhandlungswege keine nennens-
werte Abänderung des Friedensvertrages ermög-
licht werden könnte. Unter den Fraktionen der
Nationalversammlung haben bereits Besprechun-
gen über diese Frage stattgefunden. Früher dem

größten Teile der Mehrheitssozialisten ist auch die Mehrheit der Demokratischen Partei für die Volksabstimmung; dagegen stößt der Plan bei den Deutschnationalen und bei den meisten Mitgliedern der Deutschen Volkspartei auf Widerstand. Von ihnen wird der Standpunkt vertreten, die Reichsregierung müsse den Frieden, der zustande kommt, selbst verantworten.

Der Saug Oberschlesiens.

Kattowitz, 16. Mai. Von der Pressestelle des Staatskommissariats für Oberschlesien wird mitgeteilt: Laut Bekanntmachung des kommandierenden Generals des 6. Armeekorps und des Staatskommissars für den Regierungsbezirk Oppeln wird der Oberste polnische Volkssrat (Unterkommissariat für Schlesien) in Beuthen auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen über den Belagerungszustand aufgehoben. Die vollstehenden und unwahren Bekanntmachungen des Justizrats Czajka, des Führers dieses Obersten Volkssrates, haben in die Bevölkerung eine derartige Verunsicherung getragen, daß die Behörden sich gestunnen haben, diesem gemeingefährlichen Treiben ein Ende zu setzen. Außerdem zeigen sich direkte Spuren von Hochverrat. Auf besondere Anfrage erklärte das Staatskommissariat noch, daß deutschseits alle Vorkehrungen getroffen sind, um die Grenzen zu halten. Es sind militärische Verstärkungen zum Teil bereits eingesetzt, zum Teil im Anmarsch.

Westpreußen Selbstläufig.

Danzig, 16. Mai. Der deutsche Volkssrat für Westpreußen läßt eine Mitteilung ergeben, wonach eine von ihm nach Danzig einberufene Versammlung der deutschen Volkssräte des Ostens und der Vertreter der Parteien und der Behörden gezeigt habe, daß der Wille zu einem Widerstand gegen eine gewaltsame Aufzwingung der unannehmbaren Friedensverträge in allen Teilen der Provinz vorhanden sei. Es sei beschloffen worden, eine Art Parlament des deutschen Ostens einzusetzen, das die Maßnahmen der nächsten Zeit zu beschließen haben soll.

Hierzu wird noch hinzugefügt: Das die Volkssprecher und Vertrauensmänner der Bevölkerung im Osten sich zusammenschließen, um in gemeinsamen Beratungen zu der ihr drohenden Gefahr Stellung zu nehmen, ist sehr verständlich und zweckmäßig. Nur durch geschlossene und einheitliche Haltung können in der durch die unannehmbaren Friedensverträge verursachten und dadurch schädlichen Gewaltmaßnahmen verhindert werden. Das Parlament aber, das allein die Aufgabe hat, den deutschen Osten vor Verdröbnungen zu schützen, ist und bleibt die Nationalversammlung.

Ostpreußen an Wilkon.

Königsberg, 16. Mai. Der ostpreussische Provinzialrat hat eine Kundgebung an Wilkon durch das Auswärtige Amt weitergeben lassen, in der es heißt:

Der ostpreussische Provinzialrat protestiert energisch gegen eine Verwahrlosung des deutschen Ostens und des deutschen Vaterlandes durch die Entente, sowie gegen die Raub- und Raubgier der Polen. Wir können kaum glauben, daß Sie, Herr Präsident, der Verfasser der vierzehn Punkte, die uns allein einen annehmbaren Frieden geben könnten, Ihre Einwilligung zu einem solchen Frieden der Anrechnung und Vergewaltigung eines Volkes gegeben haben, das vor dem Kriege in aller Freundschaft mit Ihnen gelebt hat. Wir bitten Sie im Namen mehrerer Millionen von hinter uns stehenden hungernden, arbeitenden Menschen, mit unserer dortigen Friedenskommission in mündliche Verhandlungen einzutreten, um einen Frieden der Verständigung und Verständigung, der allein einen Zukunftsfrieden aus dem Wege räumen kann, auf Grund Ihrer vierzehn Punkte herbeizuführen.

Bayern hält tren zum Reich.

München, 16. Mai. Zu einer mächtigen Kundgebung des bayerischen Volkes gegen den

von der Entente beabsichtigten Gewalt- und Schmachfrieden versammelte sich der bayerische Landtag. Von der Regierung hatten sich die in Bamberg weilenden Minister eingefunden. Präsident Schmitt eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, die mit den Worten schloß: Vor dem Lande darf ich feststellen: Wir Deutschen stehen in geistiger Geschlossenheit hinter der Regierung des Reiches in diesem Kampfe um die Existenzmöglichkeit und unsere Zukunft, in diesem Kampfe um unsern Lebens. Der Ministerpräsident Hoffmann wandte sich in einer Rede von eindringlicher Kraft gegen den Schmachfrieden. Seine Ausführungen wurden wiederholt von zustimmenden Zwischenrufen der Versammlung begleitet. Deutsch ist die Waise, deutsch muß sie bleiben, so schloß er seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worte. Wie ein Mann steht das bayerische Volk zum Deutschen Reich. (Bravo!) Es lehnt jeden Gedanken eines bayerischen Sonderfriedens ab. Wir Bayern leben mit unseren deutschen Brüdern oder gehen mit ihnen unter. (Bravo!) Heute, in der schwersten Stunde unseres Volkes, schwören wir Treue dem Reich, Treue unseren deutschen Brüdern. Ein Lump, der jetzt sein Volk und Vaterland verläßt, das mag die Entente und die Welt hören. Wir wollen kein einseitig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr! Hierauf wurde einstimmig, auch von den Unabhängigen, folgende Entschließung angenommen:

Der bayerische Landtag ist einig mit dem ganzen Volke in der unbedingten Ablehnung der Friedensbedingungen, die in der jetzigen Form den wirtschaftlichen und politischen Tod Deutschlands bedeuten. Die bayerische Volksvertretung wendet sich insbesondere mit Entschiedenheit gegen die Abtretung ferndeutscher Gebiete im Osten und Westen. Dieses schmachvolle Vorgehen schlägt nicht nur der Gerechtigkeit ins Gesicht, sondern ist ein hartnäckiger Widerspruch mit den Grundgesetzen der Selbstbestimmung der Völker, die um ihre Segner im Verlaufe des Krieges und beim Abschluß des Waffenstillstandes als Grundgesetz anerkannt haben. Ebenso verurteilt das gesamte bayerische Volk das unmensliche und geradezu ruchlose Vorgehen, Deutschland wirtschaftlich vollständig zu erdrücken. Alle Verträge unserer Feinde, Bayern durch Gewalt oder List vom Reich loszureißen und zu einem Sonderfrieden zu zwingen, sollen an der unerschütterlichen treuen deutschen Gefinnung des bayerischen Volkes scheitern werden.

Eine Bewegung im Elsaß gegen die Abtretung.

Strasbourg, 15. Mai. In Strasbourg und Kolmar fanden viele Versammlungen statt wegen Propaganda zu einer Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen. Auch die Strassburger Arbeitervereine haben in Kundgebungen zu einer Abstimmung aufgefordert. Die gedruckten Anschläge wurden von hunderttausenden Posten entsetzt und die für die Versammlungen bestimmten Säle zu militärischen Zwecken angefordert.

Die Landwirtschaft führt sich.

Der stellvertretende Präsident des Deutschen Landwirtschaftsverbandes, Dr. Reichert von Götter, Reichertsbühl, hat an den Reichsminister des Auswärtigen die nachstehende Depesche abgeleitet: Euer Ersuchen bitten wir namens der gesamten deutschen Landwirtschaft, der unerbittlichen Ausnutzung der Unterzeichnung eines schmachvollen Friedensvertrages nicht Folge zu geben, weil damit Deutschland aus der Reihe der staunenswerten aktiven und dem Untergang geweiht sein würde. Der Förderung der Viehablieferung wird die Landwirtschaft die härtesten Widerstand entgegenzusetzen, weil sie dadurch zum Stillstand verurteilt und das deutsche Volk dem Hunger verurteilt werden würde.

Das Arbeiterrecht in französischer Beleuchtung.

Am Mittwochabend hat Clemenceau der deutschen Delegation die Antwort der Entente

auf die deutsche Note über das internationale Arbeiterrecht überreichen lassen. Darin wird die geforderte Einberufung einer Arbeiterfriedenskonferenz parallel und gleichzeitig mit der diplomatischen Konferenz in Versailles, wie wir bereits gestern unter „Depeschen“ meldeten, abgelehnt. Wie überhaupt in jeder Entente-Note, so wird auch hier betont, daß die alleinige Entscheidung die Regierung trifft und daß den Arbeitern kein Mitspracherecht zugestanden wird. — In der Antwortnote Clemenceaus befindet sich eine sehr interessante Stelle. Es wird dort zum ersten Male von einem Entwurf der Friedensbedingungen gesprochen, während es bisher immer nur von dem Friedensbedingungen heißt. Damit ist zum ersten Male die Abänderlichkeit des vorgelegten Friedensentwurfes von der Entente anerkannt.

Die gefährliche Saarbedenfrage.

Versailles, 15. Mai. „Populaire“ schreibt zur Saarbedenfrage u. a.: Obwohl die Zahl der das Saarbecken bewohnenden Personen, welche französisch sprechen und ihre Nationalität verändern möchten, äußerst gering ist, hatte man in Paris daran gedacht, daß die Annexion durchgeföhrt werden könnte. Die Saarble solle als Kompensation für den zeitweiligen Verlust der Städte von Lens und Anzin dienen. Aber hätte es sich nur darum gehandelt, diese zeitweilige Entscheidung sicherzustellen, so hätte man den endgültigen Besitz der Saargruben nicht geföhrt. — Auf politischem Gebiet wird der Gewaltstreich noch klarer als auf wirtschaftlichem. Die Klausel über das Saarbecken wird 15 Jahre lang auf den Beziehungen Frankreichs und Deutschlands lasten und am Ende des 15. Jahres den Krieg unmittelbar heraufbeschwören.

England hat den Löwenanteil.

Amsterdam, 15. Mai. „Lid“ meldet aus Paris, daß die von den Alliierten Deutschland auferlegten Friedensbedingungen in französischen katholischen Kreisen einen peinlichen Eindruck gemacht haben, weil man sehe, daß England den Löwenanteil an der Entschädigung und den Kolonien erhalte. Man sei der Ansicht, daß die Alliierten nur zwei Dinge hätten tun dürfen, entweder Deutschland ganz vernichten oder, was besser gewesen wäre, sich mit ihm zu veröhnen. Dieser Vertrag führe jedoch unvermeidlich zu neuen Kriegen.

Die englischen Liberalen gegen die Friedensbedingungen.

Rotterdam, 15. Mai. „Daily News“ berichten: Die liberale Partei Englands hat den Friedensvertrag, den die Alliierten gegen die Forderung des Friedensvertrages mit Deutschland vereinbart, entschieden abgelehnt. Die entscheidende Sitzung der liberalen Partei wurde von Asquith präsiert.

Italienische Massenandengungen gegen Versailles.

Rom, 15. Mai. Die Arbeiter melden aus Mailand: Die sozialistische Partei Italiens ruff das Volk zur Massenandengungen gegen den Vertrag von Versailles.

Versailles, 15. Mai. Die „Chicago Tribune“ meldet, daß der amerikanische Minister in Paris höhere Nachrichten erhalten habe, denen zufolge ein Revolutionsausbruch in der amerikanischen Volksarmee in Rom, Pano, eskaliert auf Belgien, daß die revolutionäre Bewegung in Italien ausbricht und vom Gedanken der nationalen Einheit getrieben sei.

Polens Raubpolitik.

Wien, 15. Mai. Dem „Kraferer „Glas“ zufolge wird sich Polen an der Verabschlusung der Staatsverträge Deutschlands und namentlich Frankreichs in einem entwürdigenden Verhältnis beteiligen, doch ist die Bezahlung der Anleihen, die für die Kolonisation in den polnischen Gebieten bestimmt waren, ausgenommen. Polen wird Besitzer der deutschen Staatsgüter, des Pri-

vatvermögens des Kaisers und der königlichen Familie, soweit sie sich auf den abgetretenen Gebieten befinden. Der Wert dieses Vermögens wird von einer Schätzungscommission bestimmt und von der Entschädigungssumme in Abzug gebracht. Die Domänen fallen den Polen kostenlos zu. Der „Glas“ berechnet das an Polen abzutretende Gebiet auf 53 250 Quadratkilometer. Das Deutsche Reich umfaßte bisher 540 857 Quadratkilometer — es würde also ein volles Sechstel der Bodenfläche an Polen fallen. Außerdem verlangt Polen einen Teil der deutschen Handelsflotte. Dieses Ansuchen wird in Betracht gezogen werden.

Unsere koloniale Zukunft.

Reichskolonialminister Vell äußerte sich in einer Protestversammlung gegen den Gewaltfrieden, die am Donnerstag nachmittags in Berlin stattfand, über unsere koloniale Zukunft u. a.: „Nur und erst wird die Antwort der deutschen Reichsregierung in Übereinstimmung mit der deutschen Nationalversammlung, getragen von der Entscheidung des deutschen Volkes, auf das Friedensangebot der Entente gegeben durch die drei inhaltswichtigen Worte: „Unentzogen, unentzogen und unannehmbar.“ Nach dem ganzen Geist und Inhalt dieses Machtworts lautet die Drohung der Feinde nicht: „Wohel hiß oder nicht“, sondern: „hiß und nicht.“ Der Waffenstillstand ist auf der Grundlage der vierzehn Punkte Wilsons und seine späteren Abänderungen geschlossen. Demnach werden wir nach gründlicher Durchsicht unsere Gegenseitigkeiten auf Grund dieses Programms der Entente überreichen. Das gilt namentlich auch von den kolonialen Angelegenheiten. Infolge Zerstückelung des Handels und der Industrie kann Deutschland seiner durch den Friedensvertrag in noch engeren Grenzen zusammengebrängten Bevölkerung nur zum Teil Arbeit geben und bedarf der Kolonien als Absatzgebiete. Das durch den Krieg völlig verarmte deutsche Volk ist für die Zukunft allein auf seine Arbeitkraft angewiesen. Um sie voll auszunützen, bedarf es der Rohstoffe. Der ihnen Bezug ist es von Auslande abhängig. Infolge des schlechten Standes der deutschen Wänta ist dieser außerordentlich verarmt, und es muß Deutschland durch den Besitz eigener Rohstoffgebiete ermöglicht werden, namentlich einen Teil der benötigten Stoffe zu eigenen Preisen zu beziehen. Nur unter dieser Voraussetzung konnte sich Deutschland zur Entschädigung bereit erklären, zu deren Leistung es nach Verlust seiner Kolonien nicht mehr imstande sein würde. Entschädigungsleistungen aber auch in den Entente-mächten, besonders in den Arbeiterparteien, die Stimmen derjenigen sich zu mehrten, die vor den verhängnisvollen Folgen eines solchen Gewaltfriedens warnen und auf einen Frieden hinwirken, der dauernden Bestand verspricht und an Stelle des Europa zerstörenden und oceanumenden Weltkrieges die Völkerverständigung bringt. Ferner, was kommen mag, liegen schließlich doch noch Vernunft und Recht, aber triumphiert die brutale Gewalt, wir müssen auf beiden Seiten im Geiste der fürstbaren nationalen und weltgeschichtlichen Verantwortung unserer Maßnahmen darauf einstellen. Der koloniale Gedanke aber läßt sich nicht erlösen in deutscher Volk. Dieser koloniale Gedanke bleibt das heilige Erbschaftsvermächtnis des Reichskolonialministers an das deutsche Volk. Wenn wir einmütig bleiben wollen, was wir schuldig sind den Vordrängern unserer Kolonialpolitik und den Weiden, die bis zum Tode acten für koloniale und Heimatlitten und streben, dann werden wir allen Gewalten zum Trotz uns erhalten und unseren Stanten an Deutschlands koloniale Zukunft.

Was leistet ein Zentner Kohle?

Die „brennende“ Frage der Gegenwart ist unstreitig die Sicherung der Kohlenversorgung, besonders im Hinblick auf die Vorgänge in den Kohlengebieten. Die Kohle wird mehr denn je zuvor das Rückgrat unseres Wirtschaftslebens bilden, und der Kampf um die Mäckerberma des Weltmarktes wird die rationelle Auswertung der Kohlenproduktion gebieterisch fordern. Eine glückliche Fügung ist es, daß der deutsche Boden unter allen Ländern Europas bei weitem die reichsten Kohlenvorkommen besitzt. Dar man doch feststellen, daß die deutschen Kohlenvorkommen noch für mehr als ein Jahrtausend unseren Bedarf befriedigen können, während die Kohlenlager Englands in spätestens 200 Jahren erschöpft sein werden.

Die Ausnutzung der Brennstoffe ist heute vielfach noch recht mangelhaft. Sie beträgt bei den Zimmern nur 10 bis 30 Prozent, steigt aber bei guten Zentralheizungen und modernen Kesselanlagen bis zu 70 Prozent. Noch größer sind die Verluste, die beim Betrieb der Dampfmaschinen eintreten. Selbst die besten Maschinen vermögen nicht mehr als 13 bis höchstens 16 Prozent der in der Kohle aufgespeicherten Kraft in mechanische Arbeit umzusetzen.

Im folgenden sei an einigen Beispielen gezeigt, welche Leistungen ein Zentner Kohle zu vollbringen vermag. In den großen Hebebandzentralen werden zur Erzeugung von einer Kilowattstunde elektrischer Kraft etwa 1,1 bis 1,2 Kilogramm Kohle benötigt. Ein Aufwand von 1 Zentner Kohle liefert demnach 12 bis 11 Kilowattstunden. Der Stromverbrauch eines 2500 Watt Metalladendampfer, der üblichen Zimmer- und Schreibtischlampe, beträgt 25 bis 27 Watt. Die obige Kohlenmenge würde daher — unter Ver-

nichtung der in den Transformatorien und in den Leitungen auftretenden Verluste — die Glühlampe während 1100 bis 1500 Brennstunden, d. h. etwa zwei Monate hindurch ununterbrochen oder auch ein ganzes Jahr über täglich vier Stunden lang zu weiten vermögen. Der stündliche Kohlenverbrauch der Lampe beläuft sich hiernach auf rund 35 Gramm.

In derselben Weise lassen sich die Leistungen berechnen, die bei der Verwendung des elektrischen Stromes im Straßenbahnbetrieb zu erzielen sind. Ein Straßenbahnwagen kleiner Bauart erfordert für 1 Kilometer Fahrt auf ebener Erde 25 bis 40 Kilowattstunden. Mit Hilfe des oben angegebenen Kraftverbrauches von 12 bis 11 Kilowattstunden würde der Wagen eine Strecke von 100 bis 120 Kilometer zurücklegen können. Nehmen wir die Belastung des Wagens zu 30 Personen an, so entfallen auf jeden Fahrgast ein dreißigstel zentner. Bei Anwendung von einem ganzen Zentner Kohle im den Fahrtag würde der Wagen eine dreimal längere Strecke durchfahren können, d. h. 3000 bis 3600 Kilometer. Mit anderen Worten: unter Anwendung von 1 Zentner Kohle kann eine Person im Straßenbahnverkehr ein ganzes Jahr lang — das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet — täglich 10 bis 12 Kilometer zurücklegen.

Wissenswert dürfte eine Gegenüberstellung des Kohlenverbrauches der Eisenbahn sein. Dieser beträgt bei Schnellzügen in der Regel 10 bis 12 Kilogramm, bei Güterzügen 15 bis 25 Kilogramm pro Zentner Kohle auf 1 Kilometer Fahrt. Da ein Güterzugwagen 1. bis 2. Klasse 38 Sitzplätze, ein Wagen 3. Klasse 68 Sitzplätze aufweist, so kann man die Zahl der Fahrgäste eines Güterzuges zu 500 bis 600 Personen annehmen. Der Kohlenverbrauch des Zuges für 1 Person und 1 Kilometer stellt sich demnach auf ganze

Gramm. Mit 1 Zentner Kohle kann der Fahrgast demnach eine Strecke von etwa 2000 Metern zurücklegen; es entspricht dies ungefähr der Entfernung Berlin-Madrid oder Berlin-Mexiko. Daß die Leistung des Schnellzuges geringer ist als die der Straßenbahn, findet seine Erklärung darin, daß das auf den einzelnen Reisenden entfallende tote Gewicht des Wagens bei der Eisenbahn höher ist, und daß ferner der Kraftverbrauch mit wachsender Geschwindigkeit beträchtlich steigt. Ein mit 100 Kilometer Geschwindigkeit fahrender Zug hat einen Umfoll so großen Kohlenverbrauch wie ein halb so schnell fahrender.

In dem Ansatze, da die Wiederannahme des deutschen Seeverkehrs der Zeit nicht, dürfen auch einige Angaben über den Kohlenbedarf der Dampfschiffahrt am Platze sein. Als Beispiel wählen wir den Schneidmischer „Malk Wilhelm H.“ des Norddeutschen Lloyd. Der Kohlenverbrauch der vier Schiffsmaschinen, die zusammen rund 15 000 PS. entwickeln, beträgt im Tagesdurchschnitt etwa 700 Tonnen, der für die Fahrt Bremerhaven-Kopenhagen auf dem neubehenden Kohlenvorrat rund 5600 Tonnen, zu deren Verarbeitung nicht weniger als 220 Mann benötigt werden. Die Kessel verbrennen dabei stündlich über 600 Zentner Kohlen, bei einer Geschwindigkeit von 23,25 Seemeilen in der Stunde für 1 Kilometer Fahrt 14-15 Zentner. Das Schiff bietet Raum für 1885 Passagiere, dazu noch 600 Mann Besatzung. Auf jeden Fahrgast kommt daher für die Heberfahrt ein Kohleverbrauch von etwa 60 Zentnern, und da die Entfernung Bremerhaven-Kopenhagen 3555 Seemeilen beträgt, so legt der Fahrgast des Schneidmischer mittels 1 Zentner Kohle rund 60 Seemeilen oder 111 Kilometer zurück oder mit dem oder 30. Teil des Meeres, der er mit dem

selben Straßenaufwand zu Lande durchzuziehen kann.

Kleine Chronik.

* Eisenbahnunfall. Der Frühzug der Meindahn von Zoltau nach Lüneburg entgleiste am Sonntag in der Nähe von Wethed, 10 Kilometer vor Lüneburg. Der ganze Zug stürzte von der Bahndamm hinunter. Aus den zum größten Teile völlig zerstückelten Wagen wurden neun Tote und 45 Schwerverletzte geborgen. Das Unglück wird auf eine Biegung der Schienen unter dem Einfluß der plötzlichen Hitze zurückgeführt.

* In einer verhängnisvollen Zehnererei kam es am Sonntagabend in Morthen anlässlich eines Besammens, an welchem auch Kommandant des Mannesregiments, sowie der hiesigen Schützen Kommanden, Matrosen und Soldaten beteiligten. Es kam zu einem Feuergefecht, wobei zwei Mann durch Revolvergeschosse verletzt wurden. Hierauf gaben die Soldaten eine kurze Salve ab, wobei ein Matrose getötet und etwa acht bis zehn Zivilisten ziemlich schwer verletzt wurden.

* Das Einkommen eines Tanzlehrers. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, wurde gelegentlich einer Gerichtsverhandlung wegen Verleumdung hinterfragung gegen einen Tanzlehrer festgestellt, daß der Tanzlehrer ein Jahreseinkommen von über 200 000 Mark hat. Die Zahl seiner Schüler beträgt im Jahre etwa 1200, das Schulgeld 150 Mark. Daneben hat er noch Einkünfte aus Sonderveranstaltungen, für die er je 1500 bis 2000 Mf. erhält.

Wieder eingetroffen:
 In Kopallack,
 als Farbenmisch- u. Ueberzugs-
 lack verwendbar,
 In Pflanzenleim,
 Tafelleim, Kittleim, streich-
 fertige Fußbodenlackfarbe,
 sämml. trockene Farben,
 Terpentin, Firnis-Erfaß,
 Spirituslacke,
 Eisenlack, Lederlack,
 Schablonen,
 Bürsten, Pinsel usw.,
 Strohhutlack
 in schwarz, blau und rot,
 Strobin.

Friedrich Dietel,
 Oberlungwitz 564.

Salzgemüse

frisch eingetroffen:
Weißkraut Pfd. 25 Pfg.
Rotkraut " 75 "
Wüdhren " 45 "
Karotten " 50 "
Spinat " 75 "

Ferner **Bienenhonig** mit Zucker,
 Pfd. 7,50 M., **Fruchtsaft** mit
 65 Proz. Zucker, Pfd. 6.— M.,
Schäferkese (Delwachsware),
 große Dose 65 und 70 Pfg.,
Obelline-Denschwärze,
 Dose 40 Pfg.

Paul Bittschel,
 Engau, Halleische
 Kesselschmiede.

Ein älteres fleißiges
Dienstmädchen,
 welches schon in besserem Haus
 gedient hat, sucht (51 f.)
 Frau Ida Winkler,
 Hoh.-Gr., König Albertstr.

Suche für 1. Juni ein ordent-
 liches, nicht zu junges
Mädchen,
 das schon in bess. Haushalt
 tätig war, Kochkenntnis besitzt
 und im Nähen und Plätten
 möglichst bewandert ist. Wei-
 teres Personal vorhanden.
 Frau Hauptmann Witscherling,
 Leisnig i. Sa., König Albertstr. 6.

Windenspuler
Radspuler sowie
Repassiererinnen
 für sofort gesucht.
Hoefelbarth & Doehler,
 Wüstenbrand. 51 o

kräftiges Schulmädchen als
Aufwartung
 gesucht. (350 o)
 Hoh.-Gr., Dresdner Str. 91 c.

Für **Billenbaushalt** in
 Blasewitz wird
solid. Hausmädchen
 mit Kochkenntnissen, das schon
 in herrschaftl. Haus gedient hat,
 per 1. Juni oder später gesucht.
 Schriftliche Offerten mit Zeugnis-
 abschriften sind zu richten an (50 i)
 Frau Dr. Carl Böttner,
 Blasewitz-Dresden, Emser Allee 11.

Kräftige Mädchen für Landwirt-
 schaft sof. gef.
 Herrschaft Seeben, Saaltreis.
 Näheres bei W. Wolff, Hoh.-
 Gr., Chemnitzer Str. 64. 51 a

Lichtige Tischlergehilfen,
 im Fournieren und Fensterbau
 bewandert, sucht bei gutem Lohn
 M. Eckert, Tischlermeister,
 Niederwürschütz. 50 a

Lüchtige Hausierer
 und **Haupfizerinnen**
 für tägl. leicht verchl. Gebrauchs-
 artikel gesucht. (50 i)
 Emil Martius,
 Oberlungwitz i. Sa. Nr. 53.

Trompeter
 für kleines Tanzorchester gesucht.
 Best. Ang. erbeten unter 51 N
 an die Geschäftsstelle des Bl.

Geld gegen monatliche
 Rückzahlg. verleiht
 R. Caldarow, Hamburg 5.

!!! Selbstgeber !!!
 verleiht Geld in jeder Höhe zu
 geschäftlichen Zwecken, sowie an
 Privatpersonen (kein Voransch-
 windel). (50 m)
 Fr. Stengel, Oberkiesau,
 80 Pfg. in Mark. belf. b. Anfr.

Biograph-Lichtspiele.

Sonnabend 5 Uhr und Sonntag ab 2 Uhr:
 Sybil-Smolowa-Film!

Eine Perle auf dunklem Grund
 Schauspiel in 4 Akten
 In der Hauptrolle:
 Sybil Smolowa, Lessing-Theater Berlin.
 Niogens Eger, Neues Theater Kopenhagen.

Schnurzeils zerrissene Hosen.
 Lustspiel in 3 Akten von Charly Weittinger.
 In der Hauptrolle:
 Herr Rudi Bach, Theater des Westens.
 Fr. Eise Gärner

Aufstand der Sklaven.
 Drama aus den franzöf. Kolonien.
 Hierzu Einlagen, Humoresken u. Naturaufnahmen.

Sonntag ab 2 Uhr **Elite-Kindervorstellung.**
 Dienstag: **Fern A. dra**, Frühlingstürme im
 Mittwoch: **Herbst des Lebens.**

Achtung! Sie kommen!

Die beliebtesten
Alten Muldentaler Sänger.
Schützenhaus Hohenstein-Gr. Mittwoch, d. 21. Mai.

Viktoria-Lichtspiele

Gersdorf, Ecke Erlbacher Strasse.

Sonnabend und Sonntag großes Elite-Programm.
 5 Akte. **Im tollen Wahn.** 5 Akte.
 Tiefergreifendes und zu Herzen gehendes Drama aus den
 Gesellschaftskreisen.

Spannend und atemraubend von Anfang bis Ende.
 3 Akte. **Der Leidensweg.** 3 Akte.
 Großes Schauspiel, welches die Besucher fortgesetzt in
 Spannung hält.

Das müssen Sie sehen!
 Das dürfen Sie nicht versäumen!
 Sowie noch Einlagen.

Sonnabend Anfang 5 Uhr, Sonntag ab 2 Uhr große
 Kindervorstellung.
 Zeitiges Kommen sichert guten Platz. (51 t.)

Privat-Extra-Kursus

Hotel Drei Schwanen.

Nächste Tanzkurse Sonntag, den 18. Mai,
 nachm. 3 Uhr.
 Auch können sich einige Herren an dem Kursus noch beteiligen.
 Mit ergebener Hochachtung
Fr. Arthur Kretschmar,
 Lehrer der Tanzkunst.

**Weshalb verlichwenden Sie
 Ihren kostbaren Leim?**

Machen Sie einen Versuch m. Ge—us und
 Sie sparen 50 % Leim, wobei Sie noch die
 Bindekraft und Wasserständigkeit um 100 % er-
 höhen. Probequant 5 kg netto Mk. 13.50 überall.

Ingenieur Trautloff, Leipzig-Stötteritz,
 Fernsprecher 10 919.

General-Vertreter für beide Sachsen.
 Glänzende Empfehlung zu Diensten. (182.1)

Emaile-Kochgeschirre

in allen Größen.

Eiserne Kochgeschirre

Töpfe, Tiegel, Bratpfannen, Kasserole.
Kaffeemühlen in sehr starker
 Ausführung.

Pfeffermühlen, verzinnte Fleischwölfe,
 Haushaltmaschinen und -Artikel
 aller Art.

Paul Scheer, Carl Pomper Nachf.,
 Eisenhandlung,
 Hohenstein-Ernstthal.

Fornspr. Nr. 8 Hotel Drei Schwanen Fornspr. Nr. 8

Kammer-Licht-Spiele.

Sonnabend und Sonntag die **Riesin-Sensation:**
„Menschen, die das Glück verachten“.

Ein wunderbares Schauspiel, wie wohl noch nie über
 die weiße Wand gegangen. Die Hauptrolle in diesem
 staunenerregenden Kunstfilm spielt die so schnell be-
 kannte und berühmt gewordene dänische Tänzerin Alte.
 Alte. **Iven Andersen.**

In den Kammer-Licht-Spielen Chemnitz war schon in den
 frühen Nachmittagsstunden kein Platz zu bekommen. Das Publi-
 cum wird staunen, grübeln und wochenlang debattieren, wie es
 nur möglich war, einen derartigen Filmstolz herzustellen.

Alle Augen fallen sich mit Tränen.
 Sowie das herrlichste Filmwerk von Franz Hofer:
 4 Akte. **Leutnant Muki.** 4 Akte.
 Ganz neu! Eine Lebenswürdigkeit allerersten Ranges.

Sowie ein großer 3-Akter
 Täglich große Elite-Kindervorstellung.
 Beachten Sie das Kolossal-Filmwerk der Welt, das große
 Kultur-Drama: **„Frauen, die der Abgrund verschlingt“.**

Häkelgarne, Ramiegarne und Klöppelzwirne

kaufen laufend und erbitten bemustertes Angebot mit Preis und
 Lagerquantum (350 i)

Lindner u. Langner, Annaberg i. Erg.

105



Frühjahrskleider
 nach
 Allstein-Schnittmustern
 die im
Kaufhaus Rosenthal & Co
 Hohenstein
 erhältlich sind.

Feinste Kaffeemischung!

20° Vohnkaffee, 80° Gerste, à Pfund Mk. 10.—, Großstien
 Extrapreise. G. Dettmar, Leipzig-Leutzsch,
 Lindenstraße 17, 11. (50 h.)

Lopinamburknollen

(bester Ertrag für Kartoffeln) Für Epelle- und Saatweide.
 Probepostkolli franko Mk. 5.—, 1/2 Ztr. Mk. 16.—, egl. Sack
 30.— (50 t)
 empfiehlt per Nachnahme

Ferd. Reiber, Zwickau i. Sa.

Ein Paar **Herrenschnürschuhe**
 guterhalt. Größe 40, für 25 Mk., ein Paar
 emaltische Lederhosen für 12jähr.
 Knaben 6 Mk., eine vernickelte
 Taschenuhr 20 Mk., eine Gras-
 senze, sowie verschiedene Stücke
 noch gutes Tischler-Werkzeug
 billig zu verkaufen. Schriftliche
 Angebote unter 51 E an die
 Geschäftsstelle des Bl. erb.

Brief-Umschläge

liefert mit Firmadruk
 in jeder Menge preis-
 wert in kürzester Zeit
 Buchdruckerei
Gustav Hohenstein,

3 große Risten,

1 verschleißbare **Verlandtische**
 zu verkaufen bei (350 f.)
 August Drechsler, Sattlerstr.,
 Gersdorf 28 B.

Militärverein
 Hoh.-Gr., Altsch.
 Heute Sonnabend, den 17.
 d. M., abends 8 Uhr
Verammlung
 im Vereinszimmer.
 Um recht zahlreichen Besuch
 bittet Der Vorstand.

Turnerbund
 Hohenstein-Ernstthal.
 Sonnabend, den 17. d. M.,
 abends 8 Uhr
Monatsversammlung.
 Wichtige Tagesordnung
 Der Turnrat.
 Dr. Hofmann.

Kaffee Central
 Hohenstein-Ernstthal
 empfiehlt sich aufs
 beste.

Echt Weinbrand-Cognac,
Rotweine,
Rheinweine,
Roselweine,
echt Bermutwein,
Champagner
 empfiehlt billigst
Paul Meisel,
 Hoh.-Gr., Bismarckstr. 10.
 Fernruf 147.

Off. von nächster Woche ab
 für **Wiederverkäufer, Gastwirte**
 u. **Grünwarenhändler** ständig
 feilb (350 b)

Braunschweiger Spargel
 Serie I Markt 1.80 per Pfd.
 Serie II Markt 1.50 per Pfd.
la Rindfleischsülze
 mit Gurke, marlenfrei
 per Pfd. Mk. 5.—. Schriftliche
 Anfragen an Versandgeschäft
**Bruno Reichel, Leipziger-
 Brodstraße, Preußenstraße 5.**

la Kautabak!
 Nordhäuser Art, gut gebeigt,
 Rolle Markt 1.25. (50 b.)
Versandgeschäft Spranger,
 Windischena S.-A.

Schnelle Anfertigung
 aller Arten moderner
Kleider-Stickereien
Kurbel-Stickereien
Hohlfamm (50 a)
Stoffknöpfe
Knopflöcher
Vorzeichnungen.
Martin Jeschke
 Glauchau
 Hofnung 76. Fernruf 477.

Geld verleiht sofort
 disk. Ratenzahl.
J. Maus, Hamburg 5.
 Tüchtiger Vermittler gesucht.

Kriegsvermisste!!!
 Feststellung und Nachforschung,
Kriegsgräber!!!
 Instandsetzung und Erhaltungs-
 abschl. Photographie wird
 nach jeder Frühjahr-Instand-
 setzung frei zugestellt.
Ueberführungen!!!
 nach der Heimat, für sämtliche
 Kriegshauptpläne!
G. Sadau, Salzwedel
 i. Altm.
 (Auskunft und Prospekt frei,
 Rückporto erbeten.) (50 k)

Bettmässen (180.1)
 Befreiung sofort. Alter und Ge-
 schlecht angeben. Auskunft um-
 sonst. Sanitas-Depot Halle a. S. 67.